

Der deutsche Kaufmann und die deutsche Sprache

ZUR SPRACHREINIGUNGS-BEWEGUNG / VON DR. HANS SACHS, BERLIN

WIR berichteten im Märzheft 1916 des „Plakats“ (Seite 126) kurz, dass wir unsre Mitarbeit und Tätigkeit im „Ausschuss für gute deutsche Werbesprache“ niedergelegt haben, weil die Art des Betriebes

amtlichen und nichtamtlichen Verdeutschungskarten, Verdeutschungsrundschreiben, Verdeutschungsaufsätzen auf sich habe, die von Zeit zu Zeit auftauchen, und wie insbesondere der deutsche Kaufmann und der

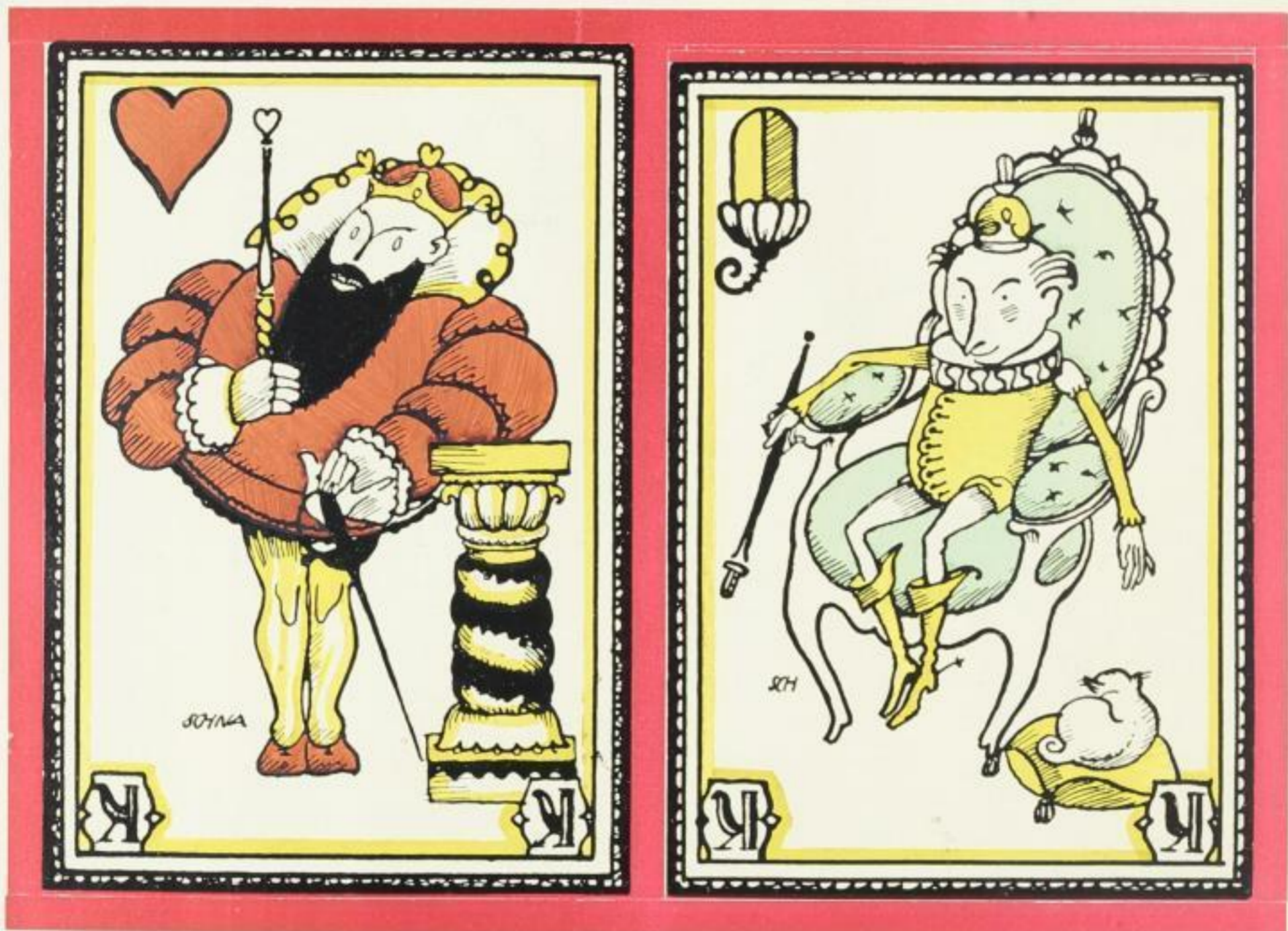


ABBILDUNG 4 UND 5

WILHELM SCHNARRENBERGER

SPIELKARTENENTWÜRFE

im Zweigverein Gross-Berlin des „Allgemeinen deutschen Sprachvereins“ und vor allem in der Oberleitung des Gesamtvereins allzuwenig den Grundsätzen entsprach, mit denen wir arbeiten, wie die dort begonnenen, zu betreiben pflegen.

Von verschiedenen Seiten, ganz besonders aus der Provinz, wo man nicht mit allen Vorgängen in der Reichshauptstadt immer vertraut ist, wurde ich gebeten, nähere Mitteilungen hierüber zu machen, insbesondere einige Aufklärungen zu geben, was es mit all den

deutsche Werbefachmann, der den guten Willen habe, die alte Fremdwörterei abzutun und der deutschen Sprache wieder zu ihrem Rechte zu verhelfen, seine guten Absichten in die Tat umsetzen könne. Hatten doch, wie aus diesen Zuschriften hervorging, zahlreiche Mitglieder unsres Vereins von unsrer Mitarbeit viel für die Beeinflussung deutscher Kaufleute erhofft und ihre Hoffnungen auf die Mitteilungen in unsrer Zeitschrift (1915: Seite 95, 133, 171, 210; 1916: Seite 75) gestützt.